

Antwort**der Bundesregierung**

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Katherina Reiche, Marion Seib, Thomas Rachel, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU – Drucksache 15/4196 –

Sachstand des Bologna-Prozesses in den Teilnehmerstaaten und Anerkennung der Abschlüsse in Drittstaaten**Vorbemerkung der Fragesteller**

Angesichts von Globalisierung und Vernetzung des Wissens ist die Internationalisierung der Hochschulen ein wichtiges Anliegen. Dem trägt der Bologna-Prozess zur Schaffung eines europäischen Hochschulraums Rechnung. Mittlerweile beteiligen sich 40 Länder am Bologna-Prozess, die Idee reicht weit über die Grenzen der Europäischen Union hinaus. Strategische Ziele des Bologna-Prozesses sind Transparenz und Vergleichbarkeit der Studiengänge und Abschlüsse, Mobilität von Studierenden und Absolventen, Beschäftigungsfähigkeit, Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Hochschulen.

Ein Schwerpunkt des Bologna-Prozesses ist die Umstellung auf gestufte Studienabschlüsse. Die Teilnehmerstaaten haben sich dazu verpflichtet, vor dem Jahr 2005 mit der Einführung eines zweistufigen Studiensystems zu beginnen und es bis zum Jahr 2010 vollständig umzusetzen. In Deutschland gibt es heute bereits rund 2 500 Bachelor- und Masterstudiengänge. Die Akkreditierung wird durch die Überführung des Akkreditierungsrates in eine Stiftung des öffentlichen Rechts auf eine sichere rechtliche Grundlage gestellt. Um die Fortschritte Deutschlands bewerten und einordnen zu können, ist ein Vergleich mit den anderen Bologna-Teilnehmerstaaten wichtig, insbesondere auch im Vorfeld der anstehenden Nachfolgekonferenz in Bergen/Norwegen.

Zunehmend ist zu lesen, dass es bei der Anerkennung von deutschen Bachelor-Abschlüssen im Ausland, insbesondere in den Bologna-Drittstaaten, zu Schwierigkeiten kommt. Vor allen Dingen sollen dreijährige Bachelor-Studiengänge als Zugangsvoraussetzung für einen Masterstudiengang in den USA nicht zugelassen werden. So warnte z. B. der geschäftsführende Direktor der Fulbright-Kommission, Rolf Hoffmann, am 8. Juli in der Wochenzeitung „DIE ZEIT“ vor großen Problemen bei der Anerkennung der neuen Studienabschlüsse Bachelor und Master. Am 16. August 2004 berichtete die „Süddeutsche Zeitung“ von Vorbehalten in den USA und am 13. Oktober 2004 meldete die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ unter Berufung auf eine Umfrage der amerikanischen Educational Credential Evaluators (ECE) und des Institute of International Education (IIE), dass US-amerikanische und kanadische Univer-

sitäten den deutschen Bachelor-Abschluss größtenteils nicht anerkennen. Nach Meldungen in derselben Zeitung vom 14. Oktober 2004 fordert der Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Wolf-Michael Catenhusen, eine konzertierte Aktion der Europäischen Union.

Würden die Meldungen stimmen, dann wäre ein wesentliches Ziel des Bologna-Prozesses, nämlich die Abschlüsse europäischer Studenten zu harmonisieren und ihre gegenseitige und internationale Anerkennung zu sichern, ernsthaft in Gefahr.

Deutschland beschränkt sich im Bologna-Prozess im Wesentlichen auf die Einführung eines zweistufigen Studiensystems. Dies ist um so verwunderlicher, als England mit seinem „Foundation degree“ (dadurch 3-Stufigkeit), Frankreich mit dem Festhalten am „Licence“ und der Sonderposition seiner Elitehochschulen sowie Italien mit der Beibehaltung des italienischen Diploms (Stufe 1: Vordiplom, Stufe 2: Diplom) andere Wege gehen. Viele Argumente zu Bachelor-/Masterstudienangeboten brechen sich an dieser in letzter Zeit sichtbar gewordenen nationalen Linie von England, Frankreich und Italien.

Vorbemerkung der Bundesregierung

Die Umsetzung des Bologna-Prozesses ist in allen 40 Unterzeichner-Staaten in vollem Gange. Der Bologna-Prozess hin zu einem gemeinsamen Europäischen Hochschulraum bis 2010 wird mittlerweile auf europäischer und internationaler Ebene als der bedeutendste Reformprozess im Hochschulsektor angesehen. Er hat zu einer Beschleunigung der Reformen im Hochschulbereich in vielen Ländern wesentlich beigetragen. In neueren Hochschulgesetzen einer Reihe von europäischen Staaten (z. B. Großbritannien, Italien, Österreich, Norwegen, Frankreich, Niederlande, Schweiz, Dänemark, Tschechische Republik, Slowakische Republik, Ungarn, baltische Staaten) wird ausdrücklich auf die Herausforderungen und Zielsetzungen der Bologna-Bewegung abgestellt, andere Staaten bereiten entsprechende Neuformulierungen ihrer Hochschulgesetze vor. Das zweistufige Studiensystem wird sukzessive eingeführt; allerdings wird in einigen Ländern die traditionelle Bezeichnung des ersten berufsqualifizierenden Abschlusses beibehalten statt „Bachelor“.

In Deutschland hat der Reformprozess frühzeitig eingesetzt und entwickelt sich mit Dynamik. Die Bundesregierung unterstützt im Rahmen ihrer Zuständigkeiten die nationale Umsetzung des Bologna-Prozesses.

Die Maßnahmen konzentrieren sich auf die Verbesserung der Studienbedingungen im internationalen Kontext, die Stärkung der Qualitätssicherung durch Evaluierung und Akkreditierungsverfahren sowie die Förderung der gestuften Studienstruktur mit ihren modularisierten Studiengängen neuen Typs, die flächendeckende Einführung eines Kreditpunktesystems European Credit Transfer System (ECTS) und Diploma Supplement. Zudem unterstützt die Bundesregierung ein Bologna-Kompetenzzentrum bei der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und über den DAAD das Programm PROFIS, um insbesondere Auswahl, Zulassung, Beratung und Betreuung von ausländischen Studenten/-innen zu verbessern.

Deutschland kann sich dem Vergleich mit den anderen teilnehmenden Staaten stellen. Dies wird deutlich bei gemeinsamen europäischen Bologna-Seminaren. Deutschland steht beispielsweise bei Fragen der Studienfinanzierung eines Auslandsstudiums in einem EU-Land gut da.

Im Hinblick auf Zeitungsberichte über Anerkennungsprobleme des Bachelorabschlusses in Drittstaaten, insbesondere USA, ist festzuhalten, dass generellen Anerkennungsprobleme nicht bekannt sind. Die FAZ hatte sich auf eine nicht-repräsentative Umfrage unter amerikanischen und kanadischen Universitäten (90 von 3 000) berufen, die Kenntnisse über den europäischen Bildungsraum

prüfte. Es gibt sowohl in den USA und Großbritannien als auch Kanada nur die individuelle Anerkennung von Studienleistungen durch die Hochschulen – das gilt für BA/MA ebenso wie für Magister und Diplom. Auch künftig wird es also nicht auf die Bezeichnung der akademischen Abschlüsse sondern auf deren Inhalte und das Leistungsprofil des Ausbildungsweges ankommen. Um hier Transparenz auch im Ausland herzustellen, sind Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen, ECTS und das Diploma Supplement notwendige Bestandteile des Bologna-Prozesses. Mögliche Probleme der Anerkennung betreffen grundsätzlich nicht formale Fragen wie Studiendauer sondern Fragen der Vergleichbarkeit der Qualität von Studieninhalten.

Auf der Bologna-Nachfolgekonferenz im September 2003 in Berlin haben sich die 40 Unterzeichnerstaaten darauf verständigt, zur nächsten Konferenz im Mai 2005 in Bergen/Norwegen eine Bestandsaufnahme der Reformergebnisse in den einzelnen Ländern vorzulegen. Sie haben dies als „Stocktaking“ bezeichnet. Ermöglicht werden soll eine Überprüfung der Fortschritte bei der Umsetzung der insgesamt zehn Bologna-Zielsetzungen mit Fokus auf den drei prioritären Themen (zweistufiges Studiensystem mit Bachelor/Master-Abschlüssen; Qualitätssicherung; Anrechnung der Studienleistungen durch Einführung eines Kreditpunktesystems (ECTS European Credit Transfer System) und eines Diploma Supplement) wie sie im Berlin Communiqué verabschiedet worden sind. Wichtigstes Instrument und Grundlage dafür sind die nationalen Berichte, die jeder der 40 Teilnehmerstaaten bis zum 14. Januar 2005 erstellen muss. Für diesen nationalen Bericht hat die Bologna Follow-up Group (BFUG) verbindliche Strukturen vorgegeben: Darstellung der Strukturmaßnahmen, der Qualitätssicherung, des Zweistufen-Systems, Anerkennung von Studienleistungen und Abschlüssen, Doktorandenausbildung und Forschung, Mobilität und ihre Förderung, Hochschuleinrichtungen und Studierende, soziale Dimension des Bologna-Prozesses, Lebenslanges Lernen, europäische Dimension im Hochschulbereich, Förderung der Attraktivität des Europäischen Hochschulraumes. Durch diese Strukturvorgaben wird eine Vergleichbarkeit der Studiensysteme der 40 Bologna-Teilnehmerstaaten ermöglicht. Die Zusammenfassung und Aggregation aller Daten und Untersuchungen erfolgt durch eine Arbeitsgruppe innerhalb der BFUG. Für Deutschland ist ein Vertreter des Freien Zusammenschlusses der Studierenden (FZS) in der Arbeitsgruppe vertreten.

Eine vertiefte Analyse der Umsetzung wird zudem dem in Vorbereitung befindlichen Bericht „Trends in Learning Structures in Higher Education (Trends IV)“ der European University Association (EUA) zu entnehmen sein, der ebenfalls in Bergen vorgelegt wird.

Weiterhin wird derzeit auch die Untersuchung von EURYDICE (EU-Informationsnetz zum Bildungswesen in Europa) „Im Blickpunkt: Strukturen des Hochschulbereichs in Europa 2003/2004, Nationale Entwicklungen im Rahmen des Bologna-Prozesses“ überarbeitet und in das Stocktaking einfließen.

Der Bund bereitet in einer nationalen Bologna-Arbeitsgruppe gemeinsam mit den Ländern, Hochschulen, Studierenden und Sozialpartnern derzeit den Bericht für Deutschland vor, in dem die Entwicklungen seit 2003 dargestellt werden.

Eine ausführlichere Beantwortung der Mehrzahl der Fragen in der vorliegenden Anfrage wird daher der Stocktaking-Bericht liefern können.

1. Wie viele Teilnehmerstaaten des Bologna-Prozesses haben mit der Umstellung ihres Studiensystems auf Bachelor- und Masterstudiengänge (zweistufiges Studiensystem) – wie im Berlin-Kommuniqué vorgesehen – begonnen (bitte nach Ländern aufschlüsseln)?

Die Umsetzung des Bologna-Prozesses ist in allen 40 Unterzeichner-Staaten nach der Berliner Erklärung vom September 2003 in vollem Gange. Dabei sind von Land zu Land und von Fach zu Fach unterschiedliche Umsetzungsgeschwindigkeiten festzustellen. In Bergen 2005 wird den Ministerinnen und Ministern ein ausführlicher Stocktaking-Bericht zur aktuellen Situation in den betroffenen Ländern vorgelegt.

2. Wie viel Prozent der Studiengänge sind in den Bologna-Teilnehmerstaaten auf Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt (bitte nach Ländern aufschlüsseln)?

In Deutschland sind rund 23 Prozent der Studiengänge auf Bachelor-/Masterstudiengänge umgestellt.

Nach Angaben aus dem französischen Bildungsministerium sind an französischen Hochschulen bereits 75 Prozent der Studiengänge auf Bachelor/Master umgestellt. Informationen über andere Bologna-Teilnehmerstaaten sind im Rahmen des eingangs beschriebenen Stocktaking zu erwarten.

3. Wie viel Prozent der gestuften Studiengänge in den Bologna-Teilnehmerstaaten sind modularisiert, mit ECTS (European Credit Transfer System) und Diploma Supplement versehen?

In Deutschland sind rund 23 Prozent der angebotenen Studiengänge Bachelor- und Masterstudiengänge und dementsprechend modularisiert.

Im Wintersemester 2004/2005 wird in 2 819 Studienangeboten ECTS angewendet, davon in 848 Bachelorstudiengängen und 817 Masterstudiengängen.

Im Wintersemester 2004/2005 wird bei 2 561 Studienangeboten Diploma Supplement (DS) vergeben, davon in 561 Bachelorstudiengängen und 576 Masterstudiengängen.

Informationen über andere Bologna-Teilnehmerstaaten sind im Rahmen des eingangs beschriebenen Stocktaking zu erwarten.

4. Wie viel Prozent der Studierenden in den Bologna-Teilnehmerstaaten sind bereits in Bachelor- und Masterstudiengängen eingeschrieben (bitte nach Ländern aufschlüsseln)?

In Deutschland sind derzeit (Wintersemester 2003/2004) vier Prozent der Studierenden in Bachelor- und 1,4 Prozent in Masterstudiengängen eingeschrieben.

Aktuelle, repräsentative Ergebnisse für die anderen Länder sind erst im Rahmen des eingangs beschriebenen Stocktaking zu erwarten.

5. Verfügt die Bundesregierung über Kenntnisse, welche Maßnahmen hinsichtlich der Qualitätsabsicherung der neuen Studienabschlüsse Bachelor und Master im Rahmen des European Network for Quality Assurance in Higher Education (ENQA) bereits unternommen worden sind?

Das European Network for Quality Assurance (ENQA) wurde 2000 gegründet, um die europäische Kooperation im Bereich der Qualitätssicherung zu fördern. Im Rahmen von Seminaren und Workshops werden Informationen über Erfahrungen und neueste internationale Entwicklungen ausgetauscht und diskutiert. Auf diese Weise leistet ENQA einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der europäischen wie internationalen Qualitätssicherungssysteme auch hinsichtlich der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge.

6. Wie weit ist der Aufbau von unabhängigen Qualitätskontrollsystemen mit den entsprechenden rechtlichen Rahmenbedingungen in den Bologna-Teilnehmerstaaten gediehen?

Da das Stocktaking über die Entwicklungen in den einzelnen Bologna-Teilnehmerstaaten noch nicht vorliegt, kann hier nur auf die Entwicklung in Deutschland eingegangen werden.

Seit der vierten Novellierung des Hochschulrahmengesetzes (HRG) in 1998 sind Qualitätssicherung und Evaluation ausdrücklich als Hochschulaufgaben festgelegt. Mittlerweile sind in Deutschland etliche Evaluationsagenturen und -netzwerke entstanden, die Lehrangebotsevaluationen nach internationalen Standards durchführen.

Akkreditierung der Studienangebote ist in der Begründung zur Novellierung des HRG 1998 ausdrücklich genannt und durch die Änderung von § 9 HRG ermöglicht worden. Nach dem Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) vom 3. Dezember 1998 wurde der Akkreditierungsrat eingerichtet. Aufgaben des Akkreditierungsrates sind die Akkreditierung von Agenturen, die Überwachung der Aufgabenerfüllung durch die Agenturen und die periodische Reakkreditierung der Agenturen sowie die Definition der Mindestanforderungen für die Akkreditierungsverfahren. Bisher sind drei auf ein definiertes Fachspektrum und drei auf die Gesamtheit der Fächer ausgerichtete Agenturen vom Akkreditierungsrat akkreditiert.

Zusätzlich etabliert sich zunehmend die institutionelle Akkreditierung privater Hochschulen durch den Wissenschaftsrat.

7. Inwieweit ist die Entwicklung eines Bologna-weiten Credit-Point-Systems auf Grundlage des ECTS vorangeschritten?

Siehe Antwort auf Frage 3.

8. Sind der Bundesregierung Probleme bei der Anerkennung von ECTS-Punkten in anderen Bologna-Teilnehmerstaaten bekannt?

Nein.

9. Welche Kenntnisse hat die Bundesregierung über die Kosten für die Hochschulen bei der Akkreditierung von Studiengängen in den Bologna-Teilnehmerstaaten?

In Deutschland kostet die Akkreditierung eines Studiengangs derzeit ca. 12 000 Euro.

10. Welche Bologna-Teilnehmerstaaten verzichten ganz auf ein Akkreditierungssystem deutscher Prägung (d. h. Apparat aus Akkreditierungsrat, Akkreditierungsagenturen, Akkreditierungskommissionen etc.)?

Ziel von Qualitätssicherung und Akkreditierung ist die Schaffung von Transparenz und Vergleichbarkeit durch Verständigung auf Standards. Die Instrumente dafür sind in den Bologna-Teilnehmerstaaten sehr unterschiedlich und bauen auf den Strukturen des jeweiligen nationalen Hochschulsystems auf. Die Ergebnisse im Stocktaking können dazu beitragen, dass vergleichbare Methoden bei der Qualitätssicherung zu mehr Transparenz führen.

11. Inwieweit und nach welchen Kriterien werden in anderen Ländern Studentenorganisationen in den Bologna-Prozess mit einbezogen?

In Deutschland ist der Freie Zusammenschluss von Studierenden (FZS) in die nationale Bologna-Arbeitsgruppe eingebunden. Aktuelle Aussagen für die anderen Länder sind erst im Rahmen des Stocktaking zu erwarten.

12. Wie sind in den Bologna-Staaten die Juristen-, Mediziner-, Pharmazeuten- und Lehrerstudiengänge, die in Deutschland mit einer oder mehreren Staatsprüfungen abschließen, geregelt?

In den angeführten Fächern ist in Deutschland das Staatsexamen der Regelabschluss des universitären Studiums. Über die Ausgestaltung dieser Studiengänge in den übrigen Bologna-Staaten liegen der Bundesregierung keine aktuellen Informationen vor. Aussagen hierzu sind erst im Rahmen des Stocktaking zu erwarten.

13. Inwieweit haben Teilnehmerstaaten in Bezug auf Ausgestaltung und Erhöhung der Zahl ihrer Austauschprogramme (über die EU-Programme hinaus) auf die Forderung der Bologna-Erklärung, die Mobilität der Studierenden zu fördern, reagiert?

Die Minister haben beim Ausbau der Studierendenmobilität vor allem den Abbau von Mobilitätshindernissen im Auge und versuchen z. B. größere Mobilitätsanreize durch Verbesserung der Anerkennung mit ECTS zu schaffen. Viele der Teilnehmerstaaten (die 31 SOKRATES/ERASMUS-Länder sind Bologna-Unterzeichner) bauen zudem auf ERASMUS und die von der EU-Kommission angekündigte Verdreifachung der Mobilität bis zum Jahr 2011.

14. Inwieweit haben die Bologna-Teilnehmerstaaten in ihren Studienfinanzierungssystemen für die Studenten Maßnahmen ergriffen, um die Mobilität der Studierenden zu fördern?

Hierzu liegen der Bundesregierung derzeit keine aktuellen Informationen vor. Aussagen hierzu sind erst im Rahmen des Stocktaking zu erwarten. In Deutschland ist mit der BAföG-Reform 2001 die finanzielle Unterstützung junger Men-

schen aus einkommensschwachen Elternhäusern, die ihre Ausbildung zeitweise im Ausland verbringen oder innerhalb der EU bis zum Ende fortsetzen, nochmals spürbar verbessert worden. Dies schlägt sich in einer Steigerung der während eines Auslandsaufenthalts mit BAföG geförderten Auszubildenden zwischen 2001 und 2003 um gut 45 Prozent auf fast 16 000 Geförderte deutlich nieder.

15. Gibt es in anderen Bologna-Teilnehmerstaaten oder Bologna-Drittstaaten einzellige Masterstudiengänge ohne einen berufsqualifizierenden Bachelor-Zwischenabschluss?

In der Regel werden in den Bologna-Ländern zweistufige BA/MA-Systeme eingeführt. Eine Zeit lang werden parallel in manchen Ländern noch die „alten einzelligen Strukturen“ geführt. Einzellige Master sind eher als Ausnahme zu sehen. Eine genauere Analyse zu dieser Fragestellung wird im Rahmen des Stocktaking durchgeführt.

16. Wie viel Prozent der Masterstudiengänge sind in den Ländern mit klassischem zweigliedrigem Studiensystem, vor allen Dingen in den USA, Kanada, Großbritannien, Australien, konsekutiv, nicht-konsekutiv oder als Weiterbildungsstudiengang konzipiert?

Nach Information der Bundesregierung ist die Unterscheidung in konsekutiv, nicht-konsekutiv und weiterbildend eine deutsche Diskussion und in anderen Ländern nicht bekannt.

17. Wie lange dauern die bisher in den Bologna-Staaten eingeführten Bachelor- und Masterstudiengänge in der Regel (aufgeschlüsselt nach Ländern)?

Es bestand Konsens zwischen den Bologna-Teilnehmerstaaten, dass die Dauer der Bachelorstudiengänge drei bis vier Jahre und die Dauer der Masterstudiengänge ein bis zwei Jahre ist. Das 3 plus 2-Modell (dreijähriger BA und zweijähriger MA) scheint in Europa der Regelfall zu werden. Eine Bestandsaufnahme wird im Rahmen des Stocktaking erarbeitet.

18. Welchen Spezialisierungsgrad haben die bisher in den Bologna-Staaten eingeführten Bachelor-Studiengänge, sind sie eher auf eine spezielle Berufsqualifizierung ausgerichtet oder eher auf ein breites Fachwissen angelegt?

Nach Kenntnis der Bundesregierung wird grundsätzlich die Frage der „employability“ (Beschäftigungsfähigkeit) für BA-Studiengänge ernst genommen. Es ist aber noch Gegenstand intensiver Diskussionen in den verschiedenen Fächern, wie die Berufsorientierung und -fähigkeit durch die Curricula hergestellt werden können. Tendenziell wird durch den Bachelor international eher eine breitere fachwissenschaftliche Grundausbildung angestrebt, die für unterschiedliche Berufsfelder qualifizieren kann. Eine Spezialisierung findet auf der Masterebene statt.

19. Wie viel Prozent der Bachelor-Absolventen streben in den Bologna-Teilnehmerstaaten einen Masterabschluss an?

Hierzu liegen der Bundesregierung keine aktuellen Informationen vor.

20. Wie viel Prozent der Bachelor-Absolventen in den Ländern mit klassischem zweigliedrigem Studiensystem, insbesondere in den USA, in Großbritannien, Kanada und Australien, absolvieren ein Masterstudium?

Hierzu liegen der Bundesregierung keine aktuellen Informationen vor.

21. Inwieweit hat die Bundesregierung Kenntnis davon, dass es in Bologna-Drittstaaten Probleme mit der Anerkennung von deutschen Bachelor-Abschlüssen für die Zulassung zu einem Masterstudium, insbesondere im anglo-amerikanischen Raum, USA, Kanada, Australien etc., gibt?

Aufgrund der wenigen deutschen Studierenden mit Bachelor-Abschluss liegen keine gesicherten Erfahrungswerte vor. Im Übrigen ist darauf hinzuweisen, dass die Zulassung zu einem Masterstudium an einer amerikanischen Hochschule (es gibt in den USA mehr als 3 000 „Institutions of Higher Education“) generell nach Einzelfallprüfung auf Grundlage der Vorleistungen erfolgt. Es gibt weder allgemeine Regelungen der Anerkennung und Zulassung noch eine zentrale Stelle, die den Hochschulbereich koordiniert oder kontrolliert.

22. Sind der Bundesregierung konkrete Fälle bekannt, in denen deutschen Bachelor-Absolventen ihr Abschluss in anglo-amerikanischen Ländern, insbesondere USA, Kanada und Australien, nicht anerkannt wurde als Zulassung zu einem Master- bzw. Graduiertenstudium?

Der Bundesregierung sind keine konkreten Probleme und konkreten Fälle bekannt.

23. Ist der Bundesregierung bekannt, wie viele deutsche Bachelor-Absolventen im anglo-amerikanischen Raum, insbesondere in den USA, Kanada und Australien, ein Masterstudium aufgenommen haben?

Nein.

24. Ist der Bundesregierung bekannt, wie viele deutsche Bachelor-Absolventen in anderen Bologna-Teilnehmerstaaten einen Masterabschluss anstreben (nach Ländern aufschlüsseln)?

Hierzu liegen der Bundesregierung keine Informationen vor.

25. Ist der Bundesregierung bekannt, wie viele Studierende mit ausländischem Bachelor-Abschluss in Deutschland ein Masterstudium anstreben (aufgegliedert nach Fächern und Ländern)?

Die der Bundesregierung vorliegenden Statistiken unterscheiden nicht zwischen in Deutschland und im Ausland erworbenen Bachelor-Abschlüssen. Es können somit lediglich Aussagen zu den ausländischen Studierenden, die einen Master-Abschluss anstreben, insgesamt getroffen werden.

Übersichten zu den Herkunftsländern dieser insgesamt 13 025 Studierenden und den von ihnen gewählten Fächergruppen finden sich im Anhang (Tabellen 1 und 2).

26. Hat sich die Anzahl der ausländischen Studierenden in den Semestern 7 bis 11 an deutschen Hochschulen in den Jahren 2003 und 2004 erhöht, und wenn ja, um viele (aufgeschlüsselt nach Fächern und Herkunftsländern)?

Im Wintersemester 1999/2000, also zu Beginn des Bologna-Prozesses studierten insgesamt 112 883 Bildungsausländer an den deutschen Hochschulen, im Wintersemester 2002/2003 waren es bereits 180 306. Dieser Anstieg findet einen entsprechenden Ausdruck in allen Fächergruppen und auch in den Semestern 7 bis 11. Nähere Informationen sind den Tabellen 3 bis 6 im Anhang zu entnehmen.

27. Orientieren sich die Hochschulen im anglo-amerikanischen Raum, insbesondere den USA, Kanada und Australien, hinsichtlich ihrer Zulassungserfordernisse beim Masterstudium an der zeitlichen Länge des Studiums bis zum Bachelor-Abschluss, an den Inhalten des Studiums oder gibt es Mischformen?

Nach Informationen der Bundesregierung gibt es in den USA keine einheitliche Zulassungspraxis. Einige amerikanische Hochschulen nehmen die Auswertung des deutschen Bachelor-Abschlusses anhand der bis dahin absolvierten Ausbildungszeiten (13 Schuljahre, 3 Jahre Studium) vor und setzen die erreichte Gesamtausbildungszeit von 16 Jahren mit der 16-jährigen Ausbildung der amerikanischen Bachelor-Absolventen gleich. Andere Hochschulen wiederum gleichen die Inhalte des deutschen Bachelor-Curriculums mit denen vergleichbarer amerikanischer Studienprogramme ab.

28. Sind die Hochschulen in Bologna-Drittstaaten, insbesondere im anglo-amerikanischen Raum (USA, Kanada, Australien), über die Reformen des deutschen Hochschulsystems und des Bologna-Prozesses im Allgemeinen informiert?

Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), die Fulbright-Kommission und amerikanische Experten informieren über die europäischen Studienabschlüsse. Vor allem die Einführung von Akkreditierung, ECTS und Diploma Supplement wird mittelfristig zur Transparenz über die europäische Hochschulausbildung beitragen.

29. Was tut die Bundesregierung dafür, dass die deutschen Bachelor- und Masterabschlüsse weltweit anerkannt werden?
Welche Abkommen sind dafür geschlossen worden?
30. Was tut die Bundesregierung für die Information von Hochschulen in Bologna-Drittstaaten, insbesondere in den USA und Australien, über deutsche Bachelor- und Masterabschlüsse sowie über den Bologna-Prozess allgemein?

Die Bundesregierung wird, vor allem über die Mittlerorganisation des DAAD sowie über die HRK über die nationale Umsetzung des Bologna-Prozesses informieren und insbesondere weitere Kenntnisse zu den Inhalten der Studiengänge und -abschlüsse vermitteln.

Am 9. November 2004 hat sich die Staatssekretärs-Arbeitsgruppe unter Beteiligung der Länder mit dem Thema „Internationales Marketing für den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland“ und speziell mit der internationalen Anerkennung von Bachelor und Master auseinander gesetzt.

Zu vergleichbaren Maßnahmen sind auch die anderen Bologna-Teilnehmerstaaten aufgerufen.

Für die USA gibt es unter Federführung der Fulbright-Kommission eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung von HRK, DAAD sowie deutschen und amerikanischen Hochschulen, die eine Informations-Strategie ausarbeitet.

Spezielle Abkommen für die Anerkennung von Bachelor- und Masterabschlüssen sind nicht geschlossen worden. Es gibt jedoch mit einigen Staaten allgemeine HRK-Abkommen über die Hochschulzusammenarbeit sowie staatliche Äquivalenzabkommen, die unter anderem die Anerkennung von Studienleistungen und akademischen Graden zum Gegenstand haben. Darunter fällt beispielsweise das zwischen HRK und australischer Rektorenkonferenz bereits im Jahr 2000 geschlossene Rahmenabkommen zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit, das auch die deutschen BA/MA-Abschlüsse einbezieht. Sie sind in Neuseeland und Australien akzeptiert, da dort, ebenso wie im europäischen Hochschulraum, Abschlüsse über „learning outcomes“ definiert werden.

31. Ist es zutreffend, dass gerade die Universitäten in den USA, die über den Bologna-Prozess in Deutschland gut informiert sind und durch Austausch ständig im Kontakt mit deutschen Studenten stehen, große Vorbehalte gegenüber dem derzeitigen Bachelor- und Masterabschluss deutscher Hochschulen haben?

Dies ist nicht zutreffend.

32. Wer sollte nach Auffassung der Bundesregierung, der Länder, des Akkreditierungsrates und der Akkreditierungsagenturen in den Bologna-Drittstaaten über den Bologna-Prozess und vor allen Dingen die deutschen Bachelor- und Masterstudiengänge informieren und welche speziellen Aufgaben fallen dabei den Organisationen im Einzelnen zu?

Welche Rolle kommt dabei speziell der EU, der Bundesregierung, den Ländern, den Akkreditierungsagenturen, den Hochschulen und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) zu?

Im Rahmen ihrer internationalen Kampagne zum Hochschulmarketing sollten folgende Akteure für die deutschen Bachelor- und Masterangebote werben: die HRK im Rahmen ihrer internationalen Kontakte, der DAAD im Rahmen seiner Aktivitäten, die Länder, die Arbeitgeberverbände, die Bundesregierung. Die Akkreditierungsagenturen, die die Angebote begutachten, sollten hingegen nicht in Werbeaktivitäten eingebunden werden, um einen Interessenskonflikt zu vermeiden.

33. Welche Rolle spielt nach Auffassung der Bundesregierung das Diploma Supplement bei der Anerkennung von Abschlüssen in Bologna-Teilnehmer- wie auch Bologna-Drittstaaten?

Das Diploma Supplement (DS) entstand 1998/1999 aus einer Initiative von Europäischer Union, Europarat und UNESCO/CEPES, der sich inzwischen die meisten europäischen Staaten angeschlossen haben. Es soll die Bewertung und Einstufung von akademischen Abschlüssen sowohl für Studien- als auch Berufszwecke erleichtern und verbessern. Das DS wird in der Standardform in englischer Sprache ausgestellt.

Nach Auffassung der Bundesregierung soll das DS nach Beschlüssen von HRK und KMK Studien- und Qualifikationsprofile vor allem für gestufte Studienprogramme und -abschlüsse (Bakkalaureus/Bachelor, Magister/Master), aber auch

für grundständige Studiengänge (Diplom, Magister) ausweisen. Im Verhältnis mit den USA spielt das Diploma Supplement als erläuterndes Dokument eine große Rolle.

Da die Entscheidung, inwieweit akademische Vorleistungen anerkannt werden, von jeder Hochschule nach eigenen Kriterien im Einzelfall getroffen werden, ist die Transparenz über Inhalte und das Leistungsprofil des Ausbildungsweges von großer Bedeutung.

34. Unter welchen Voraussetzungen werden die in Großbritannien eingeführten Abschlüsse eines dreijährigen Bachelor-Studiengangs in den USA, in Kanada und in Australien bei der Zulassung zu einem Masterstudiengang anerkannt?

Hierzu liegen der Bundesregierung keine aktuellen und umfassenden Informationen vor. Auch hier gilt jedoch, dass es in den USA, in Kanada und in GB keine Anerkennungsautomatik gibt. Die Auswahl erfolgt in viel stärkerem Maße als in Deutschland nach individueller Qualifikation und nicht nach formalen Abschlüssen.

35. Durch welche Maßnahmen kann die Qualitätssicherung, die als das erste Hauptziel des Bologna-Prozesses angesehen wird, erreicht werden?

Qualitätssicherung ist ein wesentliches Element des Bologna-Prozesses, dessen Hauptziel die Schaffung eines konsistenten, international konkurrenzfähigen europäischen Hochschulraumes darstellt.

Zum Stand der Qualitätssicherung in Deutschland siehe die Antwort auf Frage 6.

Anhang

Tabelle 1 (zu Frage 25)

Bildungsausländer mit angestrebtem Masterabschluss nach Staatsangehörigkeiten im WS 2002/2003

Staatsangehörigkeit	Insgesamt	dar. mit bereits bestandenen Bachelorabschluss
Belgien	20	1
Dänemark	16	6
Finnland	20	-
Frankreich	154	-
Griechenland	162	-
Irland	21	1
Italien	68	1
Luxemburg	8	2
Niederlande	54	-
Österreich	64	-
Portugal	21	-
Schweden	13	1
Spanien	127	1
Vereinigtes Königreich	57	1
Albanien	14	-
Bosnien und Herzegowina	20	-
Bulgarien	273	13
Estland	21	-
Island	4	-
Serbien und Montenegro	65	1
Kroatien	29	-
Lettland	29	1
Liechtenstein	1	-
Litauen	50	-
Malta	1	-
Mazedonien	18	1
Moldau, Republik	26	-
Norwegen	14	-
Polen	419	11
Rumänien	152	-
Russische Föderation	436	4
Schweiz	87	1
Slowakei	29	1
Slowenien	13	1
Tschechische Republik	55	1
Türkei	696	7
Ukraine	230	6
Ungarn	84	1
Weißrussland	45	1
Zypern	4	-
Ägypten	63	1
Äthiopien	75	1
Algerien	9	-
Benin	14	-
Botsuana	1	-
Burkina Faso	1	-
Burundi	1	-

Cote d'Ivoire	1	-
Eritrea	8	-
Gabun	1	-
Gambia	2	-
Ghana	316	-
Guinea	3	-
Kamerun	263	14
Kenia	46	1
Kongo, Dem. Republik	2	-
Kongo, Republik	5	-
Liberia	1	-
Libyen	71	1
Madagaskar	7	-
Malawi	2	-
Mali	3	-
Marokko	65	2
Mauretanien	7	-
Mauritius	2	-
Namibia	2	-
Niger	2	-
Nigeria	87	1
Ruanda	2	-
Sambia	4	-
Senegal	8	-
Sierra Leone	4	-
Simbabwe	7	-
Somalia	1	-
Sudan	33	1
Südafrika	12	-
Tansania, Ver. Republik	20	-
Togo	5	-
Tschad	2	-
Tunesien	12	-
Uganda	18	1
Argentinien	43	-
Bolivien	30	-
Brasilien	125	2
Chile	54	-
Costa Rica	24	-
Dominikanische Republik	1	-
Ecuador	50	-
El Salvador	14	-
Guatemala	10	-
Honduras	11	-
Jamaika	2	-
Kanada	57	-
Kolumbien	148	1
Kuba	7	-
Mexiko	229	-
Nicaragua	5	-
Panama	3	-
Paraguay	3	-
Peru	57	-
St. Lucia	1	-
Trinidad und Tobago	6	-
Uruguay	8	-

Venezuela	58	3
Vereinigte Staaten	186	-
Abhäng. Gebiete (Brit.)	2	-
Übriges Amerika	1	-
Afghanistan	1	-
Armenien	28	-
Aserbaidshan	22	-
Bangladesch	177	-
China	2 219	54
Georgien	37	1
Indien	2 121	6
Indonesien	476	6
Irak	21	-
Iran, Islamische Republik	108	1
Israel	31	-
Japan	55	-
Jemen	7	-
Jordanien	89	3
Kambodscha	8	-
Kasachstan	59	-
Kirgisistan	33	-
Korea, Dem. Volksrepublik	8	-
Korea, Republik	66	-
Kuwait	3	-
Laos, Dem. Volksrepublik	6	-
Libanon	77	3
Malaysia	55	-
Mongolei	24	-
Myanmar	9	-
Nepal	59	-
Oman	5	-
Pakistan	520	5
Philippinen	26	-
Saudi-Arabien	5	-
Singapur	28	-
Sri Lanka	14	1
Syrien, Arab. Republik	75	-
Tadschikistan	3	-
Taiwan	71	1
Thailand	268	1
Turkmenistan	9	-
Usbekistan	34	-
Vereinigte Arabische Emirate	3	-
Vietnam	146	-
Übriges Asien	30	-
Australien	27	1
Kiribati	2	-
Neuseeland	1	-
Tonga	1	-
Staatenlos	7	-
Ungeklärt	7	-
Ohne Angabe	1	-
Insgesamt	13 025	176

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 2 (zu Frage 25)

Bildungsausländer mit angestrebtem Masterabschluss nach Fächergruppen im WS 2002/2003

Fächergruppe	Insgesamt	dar. mit bereits bestandenem Bachelorabschluss
Sprach- und Kulturwissenschaften	910	9
Sport	5	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2 729	70
Mathematik, Naturwissenschaften	2 260	17
Humanmedizin	109	-
Veterinärmedizin	14	-
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	770	8
Ingenieurwissenschaften	6 161	72
Kunst, Kunstwissenschaft	67	-
Insgesamt	13 025	176

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 3 (zu Frage 26)

Bildungsausländer nach Staatsangehörigkeiten im WS 1999/2000

Staatsangehörigkeit	Insgesamt	darunter im ... Fachsemester				
		7.	8.	9.	10.	11.
Belgien	696	53	8	39	5	16
Dänemark	455	34	10	29	5	6
Finnland	962	70	14	33	20	26
Frankreich	5 461	606	105	379	108	198
Griechenland	3 550	232	169	200	114	173
Großbrit.u. Nordirland	1 629	63	33	49	17	25
Irland	491	16	5	8	11	4
Italien	3 465	229	78	157	47	112
Luxemburg	1 335	145	25	123	14	71
Niederlande	797	102	16	54	14	23
Österreich	3 597	284	84	210	51	148
Portugal	410	28	5	25	6	12
Schweden	694	55	18	37	7	25
Spanien	3 602	246	64	203	45	115
Albanien	277	22	11	14	7	14
Andorra	3	-	-	-	-	2
Bosnien und Herzegowina	768	85	28	84	32	72
Bulgarien	2 970	158	64	133	52	74
Estland	325	24	10	16	4	12
Island	171	20	6	13	2	21
Jugosl. (Serb./Monten.)	1 059	83	35	78	30	68
Kroatien	716	50	38	57	21	44
Lettland	440	33	10	16	6	16
Liechtenstein	12	-	-	1	-	1
Litauen	643	46	22	33	16	18
Malta	23	1	1	1	1	1
Mazedonien	162	11	4	11	5	9
Moldau, Republik	198	17	4	5	2	7
Monaco	3	-	-	1	-	-

Norwegen	857	85	28	97	25	78
Polen	6 642	581	196	503	148	310
Rumänien	1 413	100	40	60	23	48
Russische Föderation	5 045	385	154	297	121	212
San Marino	1	-	-	-	-	-
Schweiz	1 183	105	36	67	24	46
Slowakei	678	46	9	29	12	20
Slowenien	127	8	4	6	3	7
Tschechische Republik	1 066	79	25	43	19	27
Türkei	4 774	338	163	253	143	232
Ukraine	2 386	212	82	129	45	83
Ungarn	2 132	172	51	124	37	85
Vatikanstadt	5	-	-	-	-	1
Weißrußland	501	33	15	25	9	9
Zypern	156	14	3	5	7	4
Übriges Europa	4	1	-	-	-	-
Ägypten	1 054	63	32	48	37	47
Äthiopien	448	33	15	25	10	18
Algerien	304	25	13	17	8	15
Angola	93	2	2	3	-	8
Benin	128	13	6	3	6	4
Botsuana	11	1	-	-	-	-
Burkina Faso	71	8	2	3	2	5
Burundi	28	1	-	3	1	-
Cote d'Ivoire	237	32	8	19	5	10
Dschibuti	1	-	-	-	-	-
Eritrea	38	4	-	5	-	-
Gabun	100	4	3	11	4	11
Gambia	11	-	-	1	-	-
Ghana	287	12	8	13	6	12
Guinea	136	6	4	5	3	3
Guinea-Bissau	7	2	-	-	1	-
Kamerun	3 466	182	85	133	48	83
Kap Verde	16	1	1	2	1	1
Kenia	182	8	9	11	7	8
Komoren	1	-	-	-	-	-
Kongo, Dem. Republik	206	19	5	14	11	8
Kongo, Republik	95	8	2	2	1	6
Lesotho	1	-	-	-	-	-
Liberia	9	-	2	-	1	-
Libyen	154	10	6	31	5	15
Madagaskar	109	8	3	8	4	3
Malawi	11	2	-	-	-	-
Mali	77	6	4	2	-	5
Marokko	4 569	411	118	347	116	308
Mauretanien	63	6	2	5	2	2
Mauritius	13	1	-	-	-	1
Mosambik	27	1	-	2	-	1
Namibia	26	5	1	1	1	1
Niger	13	-	1	-	-	-
Nigeria	610	23	28	38	19	19
Ruanda	83	7	7	8	6	4
Sambia	40	2	-	4	-	-
Sao Tome und Principe	1	-	-	-	-	-
Senegal	226	16	7	18	2	7

Seychellen	3	-	-	-	-	1
Sierra Leone	62	2	4	1	6	3
Simbabwe	58	14	5	2	-	3
Somalia	16	-	1	1	-	1
Sudan	540	27	25	32	10	38
Südafrika	102	8	2	3	2	1
Swasiland	2	-	-	-	-	-
Tansania, Ver. Republik	72	6	2	4	1	2
Togo	330	35	17	26	12	10
Tschad	40	1	-	3	2	3
Tunesien	910	67	19	67	20	49
Uganda	105	4	3	4	2	4
Zentralafrik. Republik	5	-	1	-	-	-
Übriges Afrika	8	1	1	-	-	1
Antigua und Barbuda	1	1	-	-	-	-
Argentinien	342	17	11	20	8	9
Bahamas	1	-	-	-	-	-
Barbados	4	-	1	-	-	1
Belize	13	1	1	3	1	1
Bolivien	141	7	1	6	6	-
Brasilien	1 206	79	58	53	46	31
Chile	376	27	12	16	9	17
Costa Rica	104	8	5	5	4	3
Dominica	12	-	-	-	-	-
Dominikan. Republik	15	2	-	1	-	-
Ecuador	184	13	9	9	5	4
El Salvador	60	3	-	3	1	1
Grenada	1	-	-	-	-	-
Guatemala	35	4	1	3	1	-
Guyana	1	-	-	-	-	-
Haiti	18	1	-	1	-	3
Honduras	18	1	-	1	-	-
Jamaika	3	-	-	-	-	-
Kanada	331	15	7	21	1	5
Kolumbien	446	24	21	22	14	19
Kuba	100	6	4	2	3	5
Mexiko	388	23	9	17	8	13
Nicaragua	51	2	4	2	1	-
Panama	26	-	-	2	-	-
Paraguay	27	-	2	-	-	2
Peru	659	49	30	31	20	39
St. Lucia	1	-	-	-	-	-
Suriname	2	1	-	-	-	-
Trinidad und Tobago	14	2	-	3	-	-
Uruguay	31	2	-	4	2	2
Venezuela	212	19	2	17	5	7
Vereinigten Staaten	2 853	127	54	121	41	63
Abhäng. Gebiete (Brit.)	1	-	-	-	-	-
Übriges Amerika	4	1	-	1	-	-
Afghanistan	170	6	4	14	5	10
Armenien	196	17	7	12	6	11
Aserbaidzhan	122	9	5	11	2	2
Bahrain	3	-	-	-	-	-

Bangladesch	112	3	1	9	-	3
Bhutan	2	-	-	-	-	-
China	6 179	363	154	280	109	222
Georgien	1 063	60	27	31	23	29
Indien	853	53	18	44	12	20
Indonesien	1 708	129	48	91	48	89
Irak	277	19	3	13	5	5
Iran, Islamische Republik	3 590	203	122	222	117	200
Israel	797	50	24	53	20	38
Japan	1 619	104	60	84	43	57
Jemen	128	8	6	10	6	2
Jordanien	889	58	28	60	30	43
Königreich Kambodscha	24	1	-	4	-	-
Kasachstan	385	29	9	16	4	11
Katar	4	-	-	-	-	-
Kirgisistan	103	4	2	4	2	-
Korea, Dem. Volksrep.	105	10	3	3	1	3
Korea, Dem. Republik	3 661	250	156	215	116	164
Kuwait	11	1	1	2	-	1
Laos, Dem. Volksrep.	23	-	-	1	-	-
Libanon	289	24	7	11	6	17
Malaysia	138	23	5	5	1	4
Mongolei	719	29	12	21	7	9
Myanmar	33	3	-	1	-	-
Nepal	75	5	2	4	-	1
Oman	1	-	-	-	-	-
Pakistan	461	34	8	11	7	7
Philippinen	112	6	5	3	1	3
Saudi-Arabien	22	3	-	4	-	-
Singapur	65	11	4	5	-	4
Sri Lanka	75	4	-	6	1	5
Arabische Republik Syrien	768	53	15	39	20	41
Tadschikistan	29	2	-	1	2	2
Taiwan	1 211	80	50	66	36	60
Thailand	308	25	8	18	4	12
Turkmenistan	20	1	-	-	-	-
Usbekistan	139	13	3	5	1	2
Vereinigte Arabische Emirate	15	-	-	1	-	-
Vietnam	511	27	10	29	16	14
Abhäng. Gebiet (Brit.)	16	1	-	2	1	-
Übriges Asien	184	11	5	3	1	8
Australien	165	5	10	7	6	4
Fidschi	2	-	-	-	-	-
Kiribati	1	-	-	-	-	-
Neuseeland	47	3	-	1	-	3
Palau	2	-	-	-	-	1
Papua-Neuguinea	1	-	-	-	-	-
Salomonen	2	-	-	-	-	-
Tonga	1	-	-	-	-	-
Übriges Ozeanien	1	-	-	-	-	-
Staatenlos	405	28	20	23	14	35
Ungeklärt	157	14	8	13	9	7
Ohne Angabe	114	5	1	9	4	11
Insgesamt	112 883	8 181	3 210	6 403	2 482	4 581

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 4 (zu Frage 26)

Bildungsausländer nach Fächergruppen im WS 1999/2000

Fächergruppe	Insgesamt	7.	8.	darunter im ... Fachsemester		
				9.	10.	11.
Sprach- und Kulturwissenschaften	32 700	1 947	1 019	1 563	848	1 135
Sport	760	59	31	42	16	36
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	28 294	1 996	765	1 449	586	937
Mathematik, Naturwissenschaften	16 535	1 131	402	924	277	663
Humanmedizin	5 494	328	197	332	193	347
Veterinärmedizin	352	36	6	37	2	29
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2 189	159	45	116	48	81
Ingenieurwissenschaften	20 186	1 911	481	1 487	367	1 132
Kunst, Kunstwissenschaft	5 906	614	264	453	145	221
Außerhalb der Studienbereichsgliederung	467	-	-	-	-	-
Insgesamt	112 883	8 181	3 210	6 403	2 482	4 581

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 5 (zu Frage 26)

Bildungsausländer nach Staatsangehörigkeiten im WS 2002/2003

Staatsangehörigkeit	Insgesamt	darunter im ... Fachsemester				
		7.	8.	9.	10.	11.
Belgien	723	60	9	46	6	30
Dänemark	531	43	15	27	3	15
Finnland	893	61	14	52	17	37
Frankreich	5 598	550	115	395	80	209
Griechenland	3 147	223	92	182	109	155
Irland	390	13	5	11	3	8
Italien	3 867	251	79	172	66	129
Luxemburg	1 877	213	34	177	24	109
Niederlande	857	79	13	70	9	26
Österreich	4 290	343	147	262	109	167
Portugal	556	37	11	30	10	12
Schweden	658	33	9	25	7	23
Spanien	4 179	233	76	241	67	148
Vereinigtes Königreich	1 229	55	17	38	14	20
Albanien	428	30	20	40	12	16
Bosnien und Herzegowina	902	62	31	52	28	55
Bulgarien	11 586	831	264	462	168	255
Estland	662	52	31	33	19	13
Island	136	11	5	9	3	8

Serbien und Montenegro	1 097	84	44	61	33	49
Kroatien	808	50	26	47	27	40
Lettland	747	54	33	47	15	18
Liechtenstein	18	-	-	-	-	-
Litauen	1 492	113	49	75	33	54
Malta	22	-	1	4	3	3
Mazedonien	274	23	8	15	4	13
Moldau, Republik	445	33	11	17	8	15
Monaco	1	-	-	1	-	-
Norwegen	707	74	13	71	21	56
Polen	11 588	968	337	786	255	464
Rumänien	3 491	285	83	179	59	113
Russische Föderation	8 906	693	342	477	190	346
San Marino	1	-	-	-	-	-
Schweiz	1 395	134	47	68	34	41
Slowakei	1 450	114	55	78	31	44
Slowenien	234	21	6	6	2	6
Tschechische Republik	2 122	142	49	103	33	77
Türkei	6 474	428	181	360	133	248
Ukraine	5 825	443	200	304	128	179
Ungarn	2 575	206	81	170	79	114
Vatikanstadt	2	-	-	-	-	-
Weißrussland	1 508	130	43	77	30	38
Zypern	198	14	2	11	8	10
Übriges Europa	2	-	-	1	-	-
Ägypten	1 124	84	45	70	20	36
Äthiopien	391	16	12	22	5	18
Algerien	243	15	7	16	7	9
Angola	48	5	1	2	1	5
Benin	168	11	6	8	4	6
Botsuana	4	-	-	-	1	-
Burkina Faso	86	3	1	3	2	1
Burundi	31	-	2	4	-	-
Cote d'Ivoire	237	16	5	20	4	11
Dschibuti	3	-	-	-	1	-
Eritrea	37	4	1	3	-	2
Gabun	135	10	2	9	3	10
Gambia	7	1	1	-	-	-
Ghana	608	27	7	12	3	8
Guinea	214	21	7	13	4	5
Guinea-Bissau	4	-	1	1	-	-
Kamerun	5 111	538	175	408	118	259
Kap Verde	6	-	-	-	-	-
Kenia	286	12	8	8	3	11
Komoren	3	-	-	-	-	-
Kongo, Dem. Republik	145	9	1	8	5	9
Kongo, Republik	105	8	4	5	5	4
Lesotho	2	-	-	-	-	-
Liberia	7	-	-	-	-	-
Libyen	219	11	4	8	2	10
Madagaskar	84	9	2	4	3	2
Malawi	11	1	-	1	1	-
Mali	64	5	1	6	1	-

Marokko	6 791	634	187	414	107	252
Mauretanien	182	16	2	6	-	2
Mauritius	14	2	-	1	-	-
Mosambik	9	1	1	-	1	-
Namibia	15	1	-	-	1	1
Niger	17	-	2	1	-	2
Nigeria	569	39	20	35	29	27
Ruanda	57	4	2	2	2	4
Sambia	21	1	-	1	-	1
Sao Tome und Principe	2	1	-	-	-	1
Senegal	237	25	4	11	8	12
Sierra Leone	53	2	4	2	2	3
Simbabwe	50	1	1	-	4	-
Somalia	11	-	-	1	-	1
Sudan	476	33	22	38	15	12
Südafrika	168	14	4	10	1	5
Swasiland	1	-	-	-	-	-
Tansania, Ver. Republik	104	9	2	7	1	9
Togo	414	22	10	17	10	22
Tschad	28	4	-	1	-	2
Tunesien	1 601	140	30	94	26	68
Uganda	110	13	3	6	1	3
Zentralafrik. Republik	7	1	-	1	-	-
Übriges Afrika	2	-	-	-	-	-
Antigua und Barbuda	1	-	-	-	-	-
Argentinien	472	31	14	18	11	8
Barbados	3	1	-	-	-	-
Belize	8	2	-	1	1	-
Bolivien	183	9	7	7	4	13
Brasilien	1 543	82	61	85	33	42
Chile	538	28	12	29	8	21
Costa Rica	112	4	2	5	2	4
Dominica	2	-	-	-	-	-
Dominikanische Republik	19	1	-	1	-	1
Ecuador	330	23	7	17	5	11
El Salvador	47	4	1	4	1	1
Guatemala	89	6	2	5	-	3
Guyana	2	-	-	-	-	1
Haiti	10	-	1	-	-	-
Honduras	31	-	-	1	-	-
Jamaika	9	1	-	1	-	1
Kanada	452	23	9	17	7	14
Kolumbien	913	56	32	40	16	25
Kuba	111	7	2	5	3	3
Mexiko	933	46	20	37	15	12
Nicaragua	35	3	4	2	1	2
Panama	28	1	-	-	2	-
Paraguay	31	2	2	2	-	-
Peru	805	56	27	35	18	29
St. Lucia	2	-	-	-	1	-
Suriname	2	-	-	-	-	-
Trinidad und Tobago	22	-	-	2	1	-
Uruguay	53	4	1	3	-	2
Venezuela	294	16	13	15	8	7
Vereinigte Staaten	2 747	112	29	87	27	48
Abhäng. Gebiete (Brit.)	3	-	-	-	-	-

Übriges Amerika	4	1	-	-	-	-
Afghanistan	125	7	5	7	1	10
Armenien	300	13	10	12	5	13
Aserbajdschan	245	9	7	17	4	10
Bahrain	3	-	-	-	-	-
Bangladesch	315	8	5	14	2	4
Bhutan	3	-	-	-	-	-
Brunei Darussalam	8	-	-	-	-	-
China	24 095	1 720	529	860	247	405
Georgien	2 902	169	107	113	63	98
Indien	3 697	121	41	97	32	36
Indonesien	2 311	172	62	126	49	62
Irak	342	42	13	23	17	13
Iran, Islamische Republik	2 782	151	66	161	57	107
Israel	935	53	24	50	25	49
Japan	2 001	118	65	100	71	54
Jemen	185	8	7	7	2	7
Jordanien	833	66	26	48	26	34
Kambodscha	21	-	-	-	-	3
Kasachstan	736	72	21	44	16	31
Katar	4	1	-	-	-	-
Kirgisistan	331	21	13	12	4	7
Korea, Dem. Volksrepublik	133	6	3	3	3	3
Korea, Republik	3 775	273	173	224	136	146
Kuwait	9	2	-	-	-	1
Laos, Dem. Volksrepublik	9	-	-	-	-	-
Libanon	770	55	23	29	14	17
Malaysia	387	9	16	9	5	4
Mongolei	1 328	92	66	56	26	29
Myanmar	54	2	1	3	1	1
Nepal	214	6	2	4	2	1
Oman	11	-	-	-	-	-
Pakistan	1 006	61	16	50	14	28
Philippinen	133	9	1	6	1	10
Saudi-Arabien	39	4	1	1	1	-
Singapur	116	6	1	4	2	1
Sri Lanka	102	8	4	7	-	5
Syrien, Arab. Republik	1 073	87	40	60	31	43
Tadschikistan	38	-	3	-	1	1
Taiwan	1 176	78	40	65	35	42
Thailand	782	44	10	21	5	19
Turkmenistan	55	3	1	1	-	2
Usbekistan	441	28	11	16	6	9
Vereinigte Arabische Emirate	51	4	2	2	-	2
Vietnam	1 199	50	24	43	20	21
Abhäng. Gebiet (Brit.)	4	-	-	1	-	-
Übriges Asien	346	26	7	26	8	18
Australien	242	12	7	4	8	4
Fidschi	1	-	-	-	-	-
Kiribati	5	-	-	-	-	-
Neuseeland	58	2	2	4	2	1
Palau	1	-	-	1	-	-
Salomonen	1	-	-	-	-	-
Tonga	1	-	-	-	-	-
Übriges Ozeanien	1	-	-	-	-	-
Staatenlos	299	16	6	19	11	21

Ungeklärt	142	11	5	5	3	3
Ohne Angabe	83	9	1	4	3	4
Insgesamt	180 306	13 131	4 898	9 339	3 404	5 823

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 6 (zu Frage 26)

Bildungsausländer nach Fächergruppen im WS 2002/2003

Fächergruppe	Insgesamt	darunter im ... Fachsemester				
		7.	8.	9.	10.	11.
Sprach- und Kulturwissenschaften	44 508	2 736	1 509	2 026	1 065	1 383
Sport	983	73	34	62	27	44
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	46 547	3 257	1 271	2 407	852	1 360
Mathematik, Naturwissenschaften	32 393	2 556	673	1 573	415	927
Humanmedizin	7 079	475	254	459	272	434
Veterinärmedizin	373	38	2	38	2	44
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	3 227	190	54	117	55	94
Ingenieurwissenschaften	36 717	3 013	749	2 022	438	1 214
Kunst, Kunstwissenschaft	8 174	793	352	635	278	323
Außerhalb der Studienbereichsgliederung	305	-	-	-	-	-
Insgesamt	180 306	13 131	4 898	9 339	3 404	5 823

Quelle: Statistisches Bundesamt

